

AURORA BESTATTUNGEN

Trauerfeiern im Zeitalter von Covid-19: «Das Zwischenmenschliche kommt deutlich zu kurz»

Bestatten zu Zeiten des Coronavirus: Marc Walther von aurora Bestattungen und sein Team versuchen, Menschen in der schwersten Zeit ihres Lebens zu unterstützen.

Bianka Balmer



Zum Sortiment gehören auch «vergängliche Urnen».



Alles ist perfekt bis ins kleinste Detail.

Der Tod und der Umgang damit sind wohl für die meisten Menschen die schwierigste Aufgabe im Leben. Sich für immer von einer geliebten Person verabschieden zu müssen, ist schmerzhaft und in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema.

Zu Zeiten von Corona sind Hygienevorschriften und «Social Distancing» dabei Faktoren, die die Situation der Betroffenen und die Arbeit von Bestattungsunternehmen zusätzlich unglaublich stark beeinflussen.

Marc Walther, stellvertretender Geschäftsführer von aurora Bestattungen, berichtete uns, wie er und sein Team im Breitenrain, Berner Mittelland, Seeland und Oberland versuchen, den Angehörigen so gut wie möglich zu helfen.

Marc Walther, welche Auswirkungen hat Covid-19 auf Ihre Arbeit?

Das Zwischenmenschliche kommt in diesen Zeiten leider deutlich zu kurz, vor allem für die betroffenen Familien: Oft reichen Worte nicht aus, um Gedanken auszudrücken oder Gefühle zu beschreiben. Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Grab, bereits mit reduzierter Personenzahl, und dürfen Ihre Liebsten nicht umarmen. Diese tröstende Nähe kann in solch einem Moment schmerzhaft fehlen. Wir als Bestatter führen

im Moment vermehrt Trauergespräche am Telefon, auch hier kommt das Zwischenmenschliche zu kurz. Häufig entsteht beim persönlichen Trauergespräch mit den Familien eine Verbindung, welche mir dann hilft, die Angehörigen einfühlsam und angemessen zu begleiten.

Wie haben Sie sich hinsichtlich Personal, Material und anderer Faktoren vorbereitet?

Das A und O im Umgang mit Covid-19 ist die persönliche Hygiene. Deshalb war es uns wichtig, unsere Mitarbeiter darauf zu sensibilisieren. Selbstverständlich haben wir auch unsere Lagerbestände kontrolliert und, wo nötig, ergänzt.

Was ist in diesen Zeiten zu beachten, was müssen Sie anders machen als vorher?

Im Umgang mit an Covid-19-Verstorbenen halten wir uns generell an die vom Kantonsarztamt empfohlenen Vorsichtsmassnahmen, welche auch bei anderen Infektionskrankheiten angewandt werden, wie zum Beispiel das Tragen von Einweg-Schürzen und Handschuhen oder die übliche Desinfektion der Kontaktflächen (wie z.B. Sarggriffe o.ä.). Das Einpacken des Verstorbenen in eine Unfallhülle oder das Einwickeln in getränkte Tücher etc. ist nicht notwendig. Eine Aufbahrung im offe-

nen Sarg ist grundsätzlich möglich. Die Angehörigen haben jedoch den direkten Kontakt mit der verstorbenen Person (umarmen, streicheln, küssen, etc.) zu unterlassen. Hierfür müssen geeignete Massnahmen wie Abschränkungen oder die Aufbahrung hinter Glas getroffen werden. (Quelle: Merkblatt Kantonsarztamt Bern)

Haben Sie und Ihre Klienten Angst vor Ansteckung?

Diese Frage kann ich nur für mich persönlich beantworten: Ich selbst habe keine Angst vor einer Ansteckung. Jedoch gibt es in meinem näheren Umfeld Menschen, die zur Risikogruppe gehören. Bei der täglichen Arbeit habe ich immer wieder Kontakt zu älteren Menschen. Auch hier ist es mir besonders wichtig, diese Menschen zu schützen.

Wie gehen Sie mit der gesamten Situation im Moment um?

Wo es Schatten gibt, ist auch Licht. Ich erlebe die momentane Situation als eine Zeit, in der auf das Wesentlichste reduziert wird: Neben vielen hektischen Momenten gibt es auch vermehrt Zeit für die Familie. Es ist schön zu sehen, wie solidarisch Menschen sind, wenn sie mehr Freizeit haben.

Thema «Social Distancing»: Wie wirkt sich das in Ihrem Arbeitsumfeld aus?

Im Vergleich zum Unterricht an den Schulen gibt es bei uns noch keine Online-Trauerfeiern. Die Angehörigen akzeptieren zum Schutz aller Mitmenschen die Massnahmen des BAG erstaunlich gut. Es ist aber schon eigenartig, wenn eine aus vier erwachsenen Kindern und de-



Interviewpartner Marc Walther. Bilder: zVg

ren Partnern bestehende Familie paarweise in jeweils 2 Metern Distanz zueinander auf dem Friedhof steht. Kürzlich habe ich in einer solchen Situation im Scherz zu einer Familie gesagt, man könne denken, sie seien zerstritten. Alle mussten lachen, und das hat diese absurde Situation aufgelockert. Wohlbermerkt, in dieser Familie gab es keinen Streit.

Gemäss Weisung des Bundesrates vom 16. April haben wir ja nun eine gewisse Erleichterung, wenn ab 27. April wieder mehr Personen an Trauerfeiern zugelassen sind.

Herr Walther, wir danken Ihnen für dieses Interview und allen in Ihrem Unternehmen für Ihre grossartige Arbeit in dieser aussergewöhnlichen Zeit. Wir wünschen Ihnen alles Gute!

INFO

aurora Bestattungen, Spitalackerstr. 53, 3013 Bern, Tel. 031 332 44 44, info@aurora-bestattungen.ch, aurora hat drei Niederlassungen: in Bern, Biel und Thun. Bestattungen werden im ganzen Kanton durchgeführt. Details unter www.aurora-bestattungen.ch

PRO INFIRMIS

Präsenz auch während der Corona-Krise

Pro Infirmis unterstützt Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung sowie deren Familienangehörige und Bezugspersonen. Auch aktuell.

Auch während der schwierigen Corona-Krise steht Ihnen unsere Beratungsstelle zur Seite; für Sie, Ihre Familienangehörigen sowie Institutionen. Unsere kompetenten Mitarbeitenden be-

raten, begleiten und unterstützen Sie gerne.

Wir sind für Sie da

Haben Sie Fragen in Bezug auf das Thema Behinderung? Oder brau-

chen Sie Beratung, Begleitung oder Unterstützung aufgrund finanzieller Engpässe? Zögern Sie nicht, kontaktieren Sie uns per Telefon, Mail oder auf dem Postweg. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie in einem Heim oder

selbstständig wohnen. Wir sind auch während der Corona-Krise für Sie da und helfen Ihnen gerne. Wir behandeln Ihr Anliegen vertraulich. Unsere Beratungen sind kostenlos.

☎ 058 775 13 57, be-mi@proinfirmis.ch,
Brunngasse 30, PF, 3001 Bern.
www.proinfirmis.ch